

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeilerbilder“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
„ (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) “
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 97

Samstag, den 12. August 1916.

67. Jahrgang

Zweites Blatt.

Der Weltkrieg.

Feindliche Angriffe gescheitert.

In Ost und West gehen die schweren Kämpfe weiter. Die Russen richteten ihre gewohnten, ohne Rücksicht auf Verluste durchgeführten Massenangriffe von neuem besonders gegen die Stochod-Linie. Sie wurden von Hindenburgs braven Truppen blutig abgewiesen. Im Westen griffen die Franzosen erfolglos zwischen Maurepas und der Somme an.

Großes Hauptquartier, 10. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf zwischen dem Ancre-Bach und der Somme wird mit großer Kraft fortgesetzt. Englische Angriffsabsichten bei Bagin-le-Petit wurden durch Feuer unterbunden. Die Zahl der seit dem 8. August in unsere Hand gefallenen unverwundeten Engländer hat sich auf 18 Offiziere, 500 Mann erhöht. Zwischen Maurepas und der Somme scheiterten abends und während der Nacht acht heftige französische Angriffe. — Rechts der Maas wird abgelehnt von kleinen Handgranatenkämpfen keine Infanterietätigkeit gemeldet. — Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge südlich von Vapaume, je eins südlich von Viller, bei Venz und bei Saarbrücken in Lothringen abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südlich von Smorgon herrschte lebhafteste Feuer- und Patronenentfaltung. — Mehrfache russische Angriffe sind am Strumen und bei Duboczka am Stochod bei Dubiesow, Berezow, bei Smolarn-Berezow und bei Witonies blutig abgewiesen; bei Berezow nahmen wir bei Gegenstößen zwei Offiziere, 340 Mann gefangen. Unternehmungen kleinerer feindlicher Abteilungen und ein Überumpelungsversuch im Stochodbogen östlich von Komel blieben erfolglos. — Südlich von Salozce entwickelten sich heute früh neue Kämpfe.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl. Bei und südwestlich von Belesniow sind starke russische Angriffe, teilweise im frischen Gegenstoß, zurückgeschlagen. Hier und südlich des Dniestr sind die besetzten neuen Stellungen planmäßig eingenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das B.T.B.

Erfolge deutscher Seeflugzeuggeschwader.

Gegen englische Blottenstreitkräfte und russische Flugstationen. (Amtlich.) WTB, Berlin, 10. August.

Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge hat am 9. August mittags vor der skandinavischen Küste stehende englische Minortore und leichte Kräfte erfolgreich mit Bomben angegriffen und mehrere einwandfrei festgestellte Treffer erzielt. — Am gleichen Tage sind ferner die russischen Flugstationen Arensburg und Lelara auf Ost von mehreren deutschen Wasserflugzeuggeschwadern mit gutem Erfolge angegriffen worden. Eine Anzahl Treffer wurde einwandfrei beobachtet. Die Flugzeughalle Arensburg ist schwer beschädigt, die Decke eingestürzt. Von den zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeugen wurde eins gezwungen, niederzugehen. — Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung durch die englischen und russischen Streitkräfte unverletzt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Heftige Kämpfe an der Ostfront.

Im Westen ist es nach dem Abklingen des letzten großen Generalsturmes an der Somme nur zu Einzelangriffen unserer Gegner gekommen, die sämtlich scheiterten. Im Osten haben die Russen nach ihren Niederlagen an der Drina- und Stochod-Front die Hauptwucht ihrer Angriffe auf die Gegend südlich von Salozce und die Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl gelegt. Sie wurden größtenteils völlig abgewiesen; wo sie anfangs Raum gewonnen, wurden sie bald zum Stehen gebracht.

Großes Hauptquartier, 11. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und erfolglos angegriffen, ebenso nördlich der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem handhaften Festhalten schifflicher Reserveabteilungen. — Im übrigen sind keine Ereignisse besonderer Bedeutung zu berichten.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Zwischen Wisniew-See und Smorgon, sowie in der Gegend nördlich von Arzewo sind zahlreiche schwache russische Angriffe mühselos abgewiesen worden. — An der Stochod-Front beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafteste Artillerietätigkeit. Von ihm verübte Tealangriffe westlich des Kobel-See, bei Dubiesow und südlich von Salozce sind nicht ge-

glückt. Die südlich von Salozce eingeleiteten Kämpfe haben größere Ausdehnungen genommen. Der russische Angriff, der zwischen Bialoglowy und Horodyszce zum Ausbruch kam, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Troscianec wurden blutig abgewiesen, seine Versuche, am Sereth südlich von Horodyszce Vorteile zu erringen, sind restlos gescheitert.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl. Südwestlich von Monasterzka, sowie im Winkel des Dniestr und der Bystrzycza griffen starke russische Kräfte an. Der Überlegenheit des Gegners mußte der tapfere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe fingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen. — Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverchiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung. — In den Karpaten bemühte sich der Feind südlich von Zabie vergebens, uns die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernstlichen Kampf durch unser Feuer abgewiesen wurden. Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das B.T.B.

Die militärische Lage am 11. August.

Die Angriffstätigkeit unserer Gegner an der Somme war nicht mehr einheitlich. Einzelangriffe auf der Linie Maurepas bis zum Fluk wurden zwar mit starken Kräften durchgeführt, aber sämtlich abgeschlagen, ebenso ein französischer Handgranatenangriff südwestlich Vellois (südlich der Somme). Englische Tealangriffe bei Bagin le Petit, am Fourcaux und am Delville-Bald hatten das gleiche Schicksal. Die starke Artillerietätigkeit auf beiden Seiten des Flusses dauert an, ebenso ist die beiderseitige der Maas zeitweise recht lebhaft. Im Osten beschränkten sich die Russen auf dem nördlichen Teil der Front gleichfalls auf Einzelangriffe, die augenscheinlich rein ablenkenden Charakter trugen. Am Stochod haben sich die Russen nach den blutigen Niederlagen am 8. und 9. dieses Monats recht ruhig verhalten. Sie haben dort furchtbar gelitten. Die fünf Divisionen, die sie allein am Stochodbogen vorkührten, weisen entsetzliche Lücken auf. Sie gehörten zur anerkannten Elite der russischen Armee; unter ihnen befanden sich die 1. und 2. Gardebivision. Die ganze Tätigkeit der Russen am Stochod während des 10. August beschränkte sich auf Teilverstöße bei Berezow, die sämtlich zusammenbrachen. Dagegen sind weiter südlich dieses Ortes sehr starke russische Kräfte angelegt worden. Hier dauern die Kämpfe noch an. Besonders heftig stürmten die Russen gegen Troscianiec, 10 Kilometer von Salozce, an, wurden jedoch blutig abgewiesen. Ihre Versuche, den Dniestr-Übergang südwestlich Rozodziez, 20 Kilometer westlich von Larnopol, zu erzwingen, scheiterten gleichfalls völlig. Dagegen brachte sie ein besonders kräftiger Angriff westlich von Salozce zuerst bis an unsere Linien heran. Sofort angelegte Gegenangriffe brachten den Angriff aber zum Stehen. In den Karpaten schreitet der erfolgreiche deutsche Angriff weiter fort. Auch am Balkan kam es zu Kämpfen. Die Vortruppen der Saloniki-Armee machten Vorstöße am Doiran-See, die aber wohl mehr demonstrativen Zwecken dienten und leicht abgewiesen wurden.

Unsere Luftschiffangriffe auf England.

Die englischen Versuche, die schweren Wirkungen unserer letzten Luftschiffangriffe abzuwehren, können von deutscher Seite durch einwandfreie Nachrichten in der entschiedensten Form widerlegt werden. Besonders schwer gelitten haben London und Hull. In den Londoner Vorstädten wurden mehrere Munitionsfabriken völlig zerstört, mehrere große Chemiefabriken schwer beschädigt. In Hull geht der Schaden in die Millionen. Dort wurden gleichfalls mehrere Munitionsfabriken und andere militärische Anlagen zerstört. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus, als man erkannte, daß die Abwehrbatterien gegen die Luftschiffe vollkommen ohnmächtig waren. Auch in den anderen angegriffenen Orten wurde eine Reihe von Munitionsfabriken vernichtet, ferner mehrere Abwehrbatterien. Schwer gelitten haben die Londoner Docks und die Docks von Dover. Der Hafen von Immington mußte wegen den schweren Schäden an Docks und Kollernlagern geschlossen werden. In den Londoner Docks verbrannten zahlreiche Schiffe mit Lebensmitteln für die Truppen in Frankreich. Auf der Themse wurde ein Torpedoboot versenkt, an der Dumberründung ein kleiner Kreuzer schwer beschädigt. Wichtige Bahnlinien wurden an den verschiedenen Stellen getroffen und zerstört. Leuchttürme gingen in Flammen auf. Das Feuer der Abwehrbatterien forderte zahlreiche Opfer aus der Bevölkerung.

Gefecht zwischen U-Booten und feindlichen Wachtschiffen.

Am 11. Juli hatten vier deutsche U-Boote, die vor kurzem in die heimischen Häfen zurückkehrten, östlich vom Firth of Forth ein längeres Gefecht mit drei feindlichen Bewachungsdampfern. Alle feindlichen Schiffe wurden in Brand geschossen und versenkt. Auf den sinkenden Dampfer „Onward“ wurden von einem der U-Boote Rammschiffen geschickt, um möglichst das Geschütz des Dampfers zu bergen. Die Arbeit erwies sich aber als zu schwer, so daß

nur der Verschluß des Geschützes und die Visiereinrichtung fortgenommen wurden. Die Besatzung des Dampfers von 16 Mann wurde zu Gefangenen gemacht. Von ihnen gehörte nur der Kapitän als Unterleutnant und ein Unteroffizier als Geschützführer der englischen Marine an, alle anderen waren Zivilbesatzung.

Angriffe der Italiener abgeschlagen.

Amtlich wird verlautbart:

Wien, 11. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl. Unsere Karpathentruppen haben südlich von Zabie neuerlich starke russische Angriffe abgeschlagen. Nordöstlich von Stanislaw und südwestlich von Monasterzka griff der Feind wieder mit überlegenen Kräften an. Er errang wohl einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich nach hartem Ringen zum Stehen gebracht. Die in diesem Raume kämpfenden Streitkräfte sind im Begriff, jene Räume zu erreichen, die ihnen angesichts der Kräfteverchiebung des Gegners zugewiesen worden sind. Die Russen haben Delatyn und Tymienica besetzt. Auch Stanislaw ist von uns ohne Kampf geräumt worden.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südlich von Salozce wurden russische Massenangriffe durch Gegenangriffe abgeschlagen. Ebenso wurde bei Troscianiec der Feind blutig abgewiesen. Im Stochodbogen von Kozowka nahm eine österreichisch-ungarische Abteilung eine feindliche Position. — Bei den Truppen des Generals Jatz erstikten neuerliche Überbergungsversuche des Gegners in unserem Artilleriesperrfeuer.

Stalienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Blava und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen östlich von Gora mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa Geplänzel, sonst nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Dofer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 10. auf 11. Aug. wiederholten unsere Seeflugzeuggeschwader den Angriff auf Venedig. Arsenal, Bahnhof, die Außenwerke und Außenforts wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Gute Wirkung und Brände im Arsenal und in den Bahnhofsanlagen konnten trotz des herrschenden Gewitterregens einwandfrei festgestellt werden. In die Luftschiffhalle von Campalto wurde ein Volltreffer erzielt. Ferner wurden die Batterien in Grado und an der Monzo-Wandung erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters und des heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unverletzt eingedrückt. Flottenkommando

Türkischer Kriegsschauplatz.

Türkische Erfolge bei Mekha.

Wie die Konstantinopeler Blätter erfahren, haben die bei Mekha operierenden türkischen Streitkräfte die Anhänger des ehemaligen Emirs Hussein aus ihren Verschanzungen im Aschar-Bah, 80 Kilometer südlich von Medina, vertrieben. Eine Kamelreiterkompanie der Aufständischen habe sich mit ihren Waffen ergeben.

Scheich Ahmed el Mansur, der die alljährlichen Pilgerkarawanen eskortiert, habe sich unterworfen; der treugebliebene Scheich von Nabisah habe bei Dscheddah aufhören Hussein erbeutet, dessen meiste Anhänger sich in die Wüste und in ihre Heimat zurückzogen.

Neue russische Niederlagen bei Bittis.

Die Türken nutzen die bei Bittis und Musch gegen die Russen errungenen Vorteile energisch weiter aus. Eine ganze Reihe von starken russischen Höhenstellungen zwischen Musch und Dnott, 80 Kilometer von Erzerum, wurden genommen und dabei den Russen starke Verluste beigebracht. Andere türkische Kolonnen nähern sich Kighi, südlich von Mamachatum. In Konstantinopel legt man dem Vorrück des rechten türkischen Flügels in Persien, der durch die Wiedereinnahme von Musch und Bittis gekrönt worden sei, große Bedeutung bei und hofft auf weitere Erfolge der türkischen Offensive.

Die Lage am Suezkanal.

Die Türken melden, daß sie ihre Vortruppen, die einen Vorstoß in der Richtung El Kantara gegen den Suezkanal gemacht hatten, auf eine Linie östlich von Katia zurückgenommen haben. Die gewalttätige Erkundung, die sie im Gebiet von Romani und Katia ausgeführt hätten, habe sie bis an die Drahtverhänge der feindlichen Hauptstellung geführt. Verheerende Sandstürme lähmten dann aber die weiteren Vortrübungen des türkischen linken Flügels, gegen dessen Rücken der Feind nun einen Angriff mit weit überlegenen Kräften führte. Infolgedessen wurden die türkischen Truppen in der Nacht vom 4. zum 5. August in der Richtung auf Katia zurückgenommen. Neue Angriffe des Feindes dort wurden unter schwersten Verlusten für ihn zurückgewiesen.

Die tote Stadt.

Die Italiener jubeln — Götz ist in ihren Händen! Endlich etwas Greifbares, ein Name, eine Stadt, ein Stück feindlichen Bodens, der ihnen nicht von vornherein aus strategischen Gründen freigegeben wurde, um den das Blut von tausenden und tausenden treuen Vaterlandsverteidigern geflossen ist. Seit vierzehn Monaten berannt, beschossen, belagert und bestürmt, hat die Hauptstadt der österreichischen Küstenprovinz alle Schrecken des Krieges bis zur Reize ausgekostet, und was jetzt dem Grafen Cadorna preisgegeben wurde, ist nicht viel mehr als ein Trümmerhaufen, in dem menschliches Leben kaum noch anzutreffen sein dürfte. Wer erinnert sich nicht noch der furchtbaren Schilderungen über die „tote Stadt“, die schon vor Monaten durch die Presse gingen, als die schweren italienischen Geschütze den unglücklichen Ort wieder und immer wieder heimsuchten und alles, was er an bemerkenswerten Baulichkeiten trug, unbarmherzig zusammenhieben? Schon damals erwartete man jeden Tag die Nachricht, daß unsere Verbündeten die auf diese Weise „erlöste“ Triest-Stadt dem Gegner überlassen würden. Sie haben sie trotzdem weiter verteidigt, bis auch für die Italiener der Tag der „großen“ Offensive gekommen war. Nun haben sie sich hinter die Stadt zurückgezogen. Der Verlust ist zu schmerzhaft.

Wie gesagt: nach vierzehn Monaten der erste Erfolg der italienischen Waffen. Das wollen wir nicht vergessen. Als Herr Salandra in den unvergeßlichen Pfingsttagen des Jahres 1915 das Schwert aus der Scheide zog, geschah es in der festen Überzeugung, daß damit das Schicksal Österreich-Ungarns besiegelt sei. Bis zum Hochsommer, allenfalls bis zum Herbst gab man der schände verratenen Donaumonarchie noch Zeit, ihr kümmerliches Dasein zu fristen. Dann wollte König Viktor Emanuel, dieses Muster eines vertragsstreuen Bundesgenossen, als Herr und Gebieter von Triest und Trent in Innsbruck oder vielleicht gar schon in Wien seinen Einzug halten und dem alten Kaiser auf Habsburgs Thron den Frieden diktiert. Von Götz wurde damals in Rom überhaupt nicht gesprochen. Das lag ja sozusagen zum Greifen da, das nahm man einfach im Vorübergehen, um sich sofort inmitten der Erlösten häuslich einzurichten. Es ist anders gekommen. Der österreichische Generalstab hatte am 1. Juni einen Brückenkopf angelegt, dem wir dann in seinen Berichten fast Tag für Tag begnugnet. Nahezu fünf Vierteljahre hat dieser Brückenkopf die Italiener auf ihrem Spaziergang nach Wien aufgehalten und ihnen furchtbare Opfer an Gut und Blut abgefordert. Und nun beginnen erst die eigentlichen Schwierigkeiten für sie, denn hinter Götz erwarten sie die unwirtlichen Höhen des Karst, auf denen sich vortrefflich ausgebauten Stellungen der Landesverteidiger vermuten lassen. Und selbst wenn man annehmen will, daß sie in dem gleichen Tempo wie bisher ihren „Vormarsch“ fortsetzen werden: wann soll dann wohl Triest, wann Triest an die Reihe kommen? Diese Rechnung besagt eine fatale Ähnlichkeit mit dem Programm der Verbündeten für die Westfront: alle paar Tage ein paar Meter vorwärts, dann hoffen sie schließlich bis an den Rhein zu kommen! In diesen Siegesaussichten mögen Engländer und Franzosen und nun auch die Italiener sich ruhig berauschen, soviel sie wollen — der Krieg müßte dann wirklich sehr, oder sagen wir lieber zwanzig Jahre dauern, ehe sie ihr Ziel erreicht haben. Und so lange hält selbst die härteste Begeisterung nicht vor.

Aber für den Augenblick, natürlich, haben die Italiener ihren „großen Sieg bei Götz“. D'Annunzio kann endlich wieder einmal seine Legen in Bewegung setzen, und der alte Herr Boselli erlebt wenigstens eine Freude, ehe er mit seiner Ministerberücklichkeit wieder aus und vorbei sein wird. Wie bescheiden die guten Leute doch geworden sind! Überlassen wir sie ihrer Freude; sie wird ohnedies nur von kurzer Dauer sein.

Der Krieg.

Die Überlegenheit unserer Flieger.

In näherer Erläuterung des Heeresberichts, der die Besiegung 81 feindlicher Flugzeuge im Monat Juli durch unsere Flieger an der Westfront meldete, wird jetzt amtlich die genaue Liste der 48 von dieser Zahl in unsere Hände gefallenen Flugzeuge veröffentlicht. Typ, Nummer und die Namen der Insassen, soweit diese feststellbar waren, werden genau aufgeführt.

Die an die gleichartige Veröffentlichung vom Juni 1916 geknüpfte Aufforderung, daß die englische und französische Heeresleitung ihrerseits die nähere Bezeichnung der in ihre Hand gefallenen Flugzeuge bekanntgeben möge, damit das Spiel mit den nicht nachweisbaren Zahlen „vernichteter deutscher Flugzeuge“ auf eine beweiskräftige Grundlage gestellt werde, ist, wie zu erwarten, erfolglos geblieben und wird es aus triftigen Gründen auch dieser neuen Aufforderung gegenüber bleiben. Statt dessen wird, wie ebenfalls zu erwarten, von gegnerischer Seite veründet, daß die hohe Zahl ihrer in unsere Hand gefallenen Flugzeuge dadurch zu erklären sei, daß die englischen und französischen Flieger stets den Kampf über unserm Gebiet suchen, während unsere Flugzeuge sich jenseits unserer Grenzen nur selten bilden lassen. Um die ganze Lächerlichkeit dieser Ausrede zu kennzeichnen, genügt es, daran zu erinnern, daß noch vor ganz kurzer Zeit der Angriff französischer Flugzeuge auf Karlsruhe damit begründet wurde, daß er eine Vergeltung für die zahllosen Angriffe unserer Flugzeuge auf französische Ortschaften im feindlichen Operationsgebiet darstelle. Man scheint drüber ein kurzes Gedächtnis zu haben.

Der letzte Zeppelinangriff auf England.

Sum vierten Male in kurzer Zeit haben unsere Luftschiffe nummehr die Ortschaften der englischen Ostküste angegriffen. In der Nacht vom 28. zum 29. Juli war ihr Ziel der mittlere Teil der Ostküste; die Plätze am Humber, wie Hull und Grimsby, haben damals die schwersten Beschädigungen davongetragen. In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August folgte ein Angriff außer gegen die Ortschaften der Ostküste auch gegen London; militärische und industrielle Anlagen wurden ausgiebig mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. In der Nacht vom 2. zum 3. August ging es hauptsächlich gegen den südlichen Teil der Ostküste und wiederum gegen London. Jetzt ist an vierter Stelle ein Angriff erfolgt, der an räumlicher Ausdehnung wie an zerstörender Wirkung alle früheren übertrifft haben muß. Die ganze Ostküste von Northumberland an der Grenze Schottlands (nach der englischen Lesart sogar noch ein Teil der schottischen Küste) bis nach Norfolk ist „ausgiebig mit Sprengbomben schwersten Kalibers und mit Brandbomben belegt“ worden. Der heimgesuchte Distrikt hat eine Länge von 350 Kilometern und besitzt wichtige Häfen und Industriezentren, die jetzt der Munitionserzeugung dienen. Der Erfolg ist gewaltig gewesen und hat diesmal bei der Heiligkeit der Nacht sofort deutlich festgestellt werden können.

Die übliche englische Abteugung.

Die amtliche Neutermeldung über den letzten Zeppelin-

angriff auf die englische Ostküste ist ein Musterbeispiel der heuchlerischen englischen Abteugungsmethode. Die Luftschiffe seien durch das englische Abwehrfeuer offenbar zum Rückzug gezwungen worden und hätten bei der Unfähigkeit ihrer Bewegungen ihr Ziel nicht erreicht. Die Bomben fielen meistens fern von bewohnten Plätzen nieder. Eine Ausnahme bildet eine Stadt im Nordosten, von wo folgende Verluste gemeldet werden. Ein Mann ist infolge eines Herzensschlags gestorben, zwei Frauen und drei Kinder sind getötet, vier Männer, fünf Frauen und drei Kinder verletzt. Vier Häuser sind teilweise zerstört, eine große Anzahl von Fensterscheiben in verschiedenen Häusern und Dörfern zertrümmert worden. Eine Eisenbahnstraße ist in einer Länge von 50 Fuß vernichtet, ein Pferd getötet. Sonst war der Schaden gering. Nirgends wurde militärischer Schaden verursacht. Nach bisher eingetroffenen Nachrichten wurden ungefähr 100 schwere Explosionsgeschosse und über 60 Brandbomben abgeworfen, von denen einige ins Meer gefallen sein sollen!

Die müden französischen Soldaten.

Ein Armeebefehl des Generals Le Douc.

Bei einem gefallenen französischen Offizier, der an der Somme kämpfte, wurde der folgende Armeebefehl des Generals Le Douc, Kommandanten der 53. Reservedivision, datiert vom 16. Juli 1916 gefunden:

Ihr seid müde, ich weiß es! Aber ich weiß, daß der Deutsche noch mehr erschöpft ist als ihr, und ich weiß auch, daß Euch der Befehlshaber nicht ablassen kann. Der Deutsche ist müde, weil er seit acht Tagen nur mit größter Mühe das erhaltene kann, was er dringend braucht. Er ist demoralisiert, weil er fühlt, daß wir bereit sind, uns auf ihn zu werfen, sowohl von Norden wie von Süden her, ihn also wie eine Bange kneifend. Der Befehlshaber kann Euch nicht ablassen, weil er die Reserve für den Durchstoß nötig hat, damit er die Fronten für den Durchstoß einnehmen kann. Euer Erfolg nach dem Ihr Demicourt eingenommen habt. Euer Erfolg der Fronten. Ihr habt also nur vorwärts zu gehen. Der Deutsche liegt seit 14 Tagen Euch gegenüber in einem Ring aus Feuer, in einer wahren Hölle. Das wollte ich Euch sagen und Ihr wißt, daß ich Euch stets die Dinge so sage, wie sie sind. Sonst würdet Ihr mich verlassen, wenn ich, trotz Eurer Müdigkeit, eine Anstrengung von Euch verlangte. Aber dann werdet Ihr die Sieger sein, dies gelobe ich Euch, wenn Ihr alle draufloskämpft wie ein Mann.

Die französischen Soldaten werden von der Begeisterung ihres Generals recht wenig erbaunt gewesen sein, als sie die heldenhafte Tapferkeit der angeblich demoralisierten deutschen Soldaten zu spüren bekamen!

Die Kriegszerstörungen in Frankreich.

Nach einer französischen Statistik über die Zahl der zerstörten Ortschaften und Häuser sind am meisten mitgenommen worden die Departements Marne mit 15 106 beschädigten Häusern, wo von 3499 völlig zerstört sind. Dann Pas de Calais mit 13 452 beschädigten Häusern und Nord mit 10 490. Auf das Departement Ardennen konnte die Statistik nicht ausgedehnt werden, da dieses vollständig okkupiert ist. Von den 36 247 Ortschaften des europäischen Frankreichs sollen nach französischer Aufstellung 2564 von den Deutschen besetzt und 247 von der Bevölkerung und der Zivilverwaltung geräumt sein.

Kleine Kriegsgeschichte.

Berlin, 10. Aug. An Stelle des Generals der Infanterie a. D. Freiherrn v. Manteuffel ist Generalleutnant Isbert zum stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps ernannt worden. General der Infanterie v. Bacmeister wurde zum Kommandeur einer Division im Osten ernannt.

Kopenhagen, 10. Aug. Der große englische Dampfer „Jupiter“ ist auf der Fahrt nach Christiania von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Das gleiche Schicksal hatte der englische Dampfer „Reverberne“.

Kopenhagen, 10. Aug. Der norwegische Dampfer, der bei Falsterbo auf eine Mine lief, war der Dampfer „Tora Gasle“ (190 Register-Tonnen), der mit einer Saladung von Stettin nach Kopenhagen unterwegs war. Die Besatzung ist mit Ausnahme eines Jungmatten gerettet und in Trelleborg gelandet worden.

Osaka, 10. Aug. Die amerikanische Regierung hat die „Appam“ vorläufig freigegeben, bis der oberste Gerichtshof eine Entscheidung getroffen hat, unter der Bedingung, daß die Eigentümer eine Kaution von fünf Millionen Mark stellen.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]
französische und deutsche Reserven.

Stockholm, 10. August.

Das Blatt „Nye Dagligt Allemande“ stellt eine Untersuchung über die Kriegsstärke der kämpfenden Länder an und kommt zu dem Schluss: In Frankreich hat man die Vierzehnjährigen ins Feuer geschickt und die nächstjüngeren Jahressklassen bisher nur dadurch schonen können, daß man die Frontstärke der Bataillone herabsetzte. Frankreich hat also seine Volksreserven schon verbraucht. Deutschland ist das Land der Organisation vor allen anderen. Daher erscheint die Auffassung nicht sinnlos, daß man bedeutende Kräfte in den Reservaten bei friedlichen Beschäftigungen zurückhält, obwohl der Feind auf allen Seiten angreift. Dieses Angreifen kostet dem Angreifer weit mehr als dem Verteidiger. Somit muß man die Fähigkeit, wirklich neue Armeen aus dem Boden zu stampfen, den Mittelmächten in höherem Grade als ihren Gegnern zuerkennen.

Finanzminister Bark vor dem Sturz.

Stockholm, 10. August.

Ohne Rückhalt wird in Petersburg die Meinung ausgesprochen, der Finanzminister Bark werde von seiner Reise nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Barks einzige Lügenschaft sei das geschickte Unterbringen ausländischer Anleihen gewesen; um die innere Ordnung der russischen Finanzen habe sich der Minister nicht bekümmert. Da er nun von England eine endgültige Ablage heimbringe, sei seine Aufgabe erledigt. Sein Nachfolger werde voraussichtlich der jetzige Reichskontrollor Potkowski sein.

Amerika zu Casements Hinrichtung.

New York, 10. August.

Die Hinrichtung Sir Roger Casements durch den Strang hat den größten Abscheu hervorgerufen. Senator Martin von New Jersey erklärte: Wir erwarten Barbare von Barbaren. Er sagte weiter, er sei unterrichtet darüber, daß sich sowohl die öffentliche Meinung in England wie in der Welt dieser unmöglichen und mörderischen Tötung widersetzen habe. Aber die Bürokratie habe das Todesurteil genau so bestimmt, wie sie vorher die Schulverurteilung Casements beschlossen habe. Senator Martin fuhr fort: England wird mit Recht ausgiebig für diesen grauenhaften und blutigen Mord zu zahlen haben.

Feldzug in Holland gegen deutsche Kinder.

Amsterdam, 10. August.

Der andauernd für den Vierverband in der größten Weise kämpfende „Telegraaf“ beginnt eine Kampagne

gegen die während der Ferien in Holland weilenden deutschen Kinder. Um seinem Kinderfeldzug einen hochpolitischen Stempel aufzudrücken, vergiftet das Blatt nicht, darauf hinzuweisen, daß England es den Holländern am Ende verübeln könnte, daß sie deutschen Kindern Gastfreundschaft gewährten und damit der englischen Ausbürgerungspolitik entgegenwirkten. Die Leiden der deutschen Kinder, schreibt „Telegraaf“, sind sicher sehr zu bedauern, aber die wirkliche Dilemma, die man ihnen bieten kann, ist, den Krieg durch eine möglichst rasche Ausbürgerung Deutschlands zu verkürzen.

Was England unter „Vergeltung“ versteht.

Osaka, 10. August.

Lord Lansdowne erklärte im Oberhause, wegen der Vergeltung für die Bestrafung des Kapitäns Pratt befragt, Vergeltungsmaßnahmen seien etwas anderes als ein Verbot, barbarische Taten eines barbarischen Staates mit ähnlichen Taten zu beantworten. In einem solchen Wettstreit würde England leicht den kürzeren ziehen. Vergeltung nicht gegenüber von Personen, sondern gegenüber dem Eigentum des Feindes sei allerdings etwas anderes. Die Regierung habe die Möglichkeit solcher Repressalien überlegt, aber es seien verschiedene schwierige Fragen aufgetaucht.

Im Kugelregen bei Thiaumont.

Tagebuchaufzeichnungen eines französischen Hauptmanns.

Der „Gaulois“ veröffentlicht die Aufzeichnungen eines französischen Kompanieführers über seinen Aufenthalt in den Erdlöchern vor Verdun, denen wir das folgende entnehmen:

1. Juli, abends 8 Uhr. Die Kolonne bricht auf, an der Spitze die 23. Kompanie, gefolgt von der Maschinengewehrabteilung, die ich befehle. Die Leute marschieren in kleinen Gruppen getrennt voneinander. Wir treten aus der Zitadelle von Verdun und lassen uns durch Kundige nach dem Kommandoposten der Brigade in der Richtung Thiaumont führen. — Ein Generalstabsoffizier teilt uns in sehr unbestimmter Weise unsere Aufgabe zu: „Sie haben der Kette der Läufer zu folgen, Sie dienen als Reserve; suchen Sie sich zu schützen, denn Sie befinden sich an der Grenze des deutschen Sperrfeuers.“ Und der Marsch nimmt seinen Fortgang. Wir klettern einen steilen Abhang empor, und es ist nicht möglich, die Böcher zu unterscheiden, die die Granaten überall gegraben haben. Von Stelle zu Stelle weist uns die Kette der Läufer den Weg; wir klettern bergauf, bergab und stehen endlich auf einem kleinen Plateau. „Es ist hier“, sagt G. zu mir, „aber ich sehe nirgends Unterstände!“ Gilt stürzen sich unsere Leute in die fließenden Trichter. Im selben Augenblick kommen sechs große Drummer an, der Boden zittert, Steine und Erdklumpen rollen uns über die Schultern. Immer dichter hagelt die Geschosse; jede neue Ladung greift einem ans Herz.

2. Juli. Der Morgen bricht an. Wir befinden uns im Halbkreis des feindlichen Sperrfeuers; die Stellung hinter dem Grat schützt uns. Verwundete kommen an und steigen in die Schlucht hinab. Es beginnt zu regnen, der Anblick wird tröstlich, Leichen liegen umher. ... Mittags 1 Uhr. Wir versuchen, etwas Speise zu uns zu nehmen; das Fieber verzehrt unsere Glieder, die Feldflaschen leeren sich, und doch gibt es kein anderes Wasser, als den Bach, in dem wir die Leichen schwimmen sehen. (Hier eine Sentenz.)

3. Juli, morgens 4 Uhr. Der Oberst befiehlt uns, zu bleiben. Wir drängen uns eng aneinander; es scheint, daß die deutsche Artillerie ihr Feuer vergrößert hat; Soldaten fallen und verschwinden unter der Erde. ... 2 Uhr nachmittags. Befehl des Obersten: „Die beiden Kompanien rücken mit Einbruch der Nacht in die erste Linie; die Kompanieführer begeben sich nach der Verschanzung D., wo sie die Instruktionen des Obersten entgegennehmen.“ Wir brechen sofort auf, um das Terrain zu erkunden. Am Rande der Schlucht angekommen, sehen wir ein Plateau, das mit Granattrichtern und Leichen übersät ist; eine Kompanie unseres Regiments steht hier seit zwei Tagen, die Leute schlafen im Schmutz. Da man von allen Seiten gesehen wird, rollen wir von Loch zu Loch. Wir sind in 8. angelangt; Thiaumont liegt 150 Meter vor uns. Wir haben die Aufgabe, ein Bataillon des ... Regiments, von dem noch etwa 60 Mann vorhanden sind, abzulösen. Kriechend machen wir uns auf den Weg. Die Position ist von drei Seiten her bestrichen, in den Erdlöchern stoßen wir bald auf Gruppen des Regiments, bald auf Leichen. ... Endlich komme ich in meinem Loch an, wo ich vielleicht tagelang leben muß oder sterben werde. ... Wir befinden uns auf einem Kamme und sind von allen Seiten dem Bombardement ausgesetzt. Zuweilen schießt eine Batterie zu weit, und alsbald läßt Fritz (die Deutschen) zwei kleine rote Raketen aufsteigen. Die Nacht bricht herein, auf der Ebene sieht man Schatten sich bewegen; die Stunde der Abklung! Eine fabelhafte Bewegung herrscht auf der ganzen Front, und bei den Deutschen scheint dasselbe der Fall zu sein.

4. Juli, morgens 2 Uhr. Ich glaube, ich war eingekickt: ein gewaltiges Getöse auf einem benachbarten Hügelkamme brachte mich auf die Beine. Gemeckschüsse und Detonationen von Handgranaten folgen sich immer rascher. Raketen steigen in allen Himmelsrichtungen auf. Ein paar Minuten vergehen, plötzlich kommt der Lärm ganz nahe und vom Höhenrand her stürzen sich schwarze Schatten auf uns: „Die Deutschen, die Deutschen!“ Die ganze Linie steht aufrecht, die Leute schießen und suchen miteinander Fühlung zu nehmen. Man sieht den Feind schlecht; er schleicht sich, Granaten werfend, von Trichter zu Trichter heran. Auf beiden Seiten sind die Sperrfeuer entsetzt worden, so daß wir uns in einem feurigen Kreise schlagen. ... Ich habe deutlich das Gefühl, daß bei diesem Kampfe von Loch zu Loch die Angreifer im Vorteil sind. Am Horizont beginnt es zu tagen; man unterscheidet seine Umgebung nun besser. Auf ein Weisensignal stellen wir das Feuer ein; man verteilt frische Munition, dann setzt der Kampf aufs neue ein. Ich halte nach einem meiner Maschinengewehre auf dem rechten Flügel Ausschau, als mich ein harter Schlag in den Nacken trifft und auf die Knie wirkt. Getroffen. Ich lasse mich den Abhang hinabrollen, wohl hundert Meter weit, und lange beim Posten 8. an. Während ich notdürftig verbunden werde, höre ich meinen Oberst, der aus drei Wunden blutet, neben mir sagen: „Gott, einen so schönen Tod habe ich mir nie geträumt!“ Andere verwundete Offiziere kommen an, unsere Verluste sind schwer. Ich bleibe nicht hier, um nicht zu riskieren, in deutsche Hände zu fallen, sondern verlaufe, das Sperrfeuer zu passieren. Glücklich komme ich durch und kann meiner Brigade Bericht abstaten. ...

Der Panamakanal verloren.

Aus Montreal kommt eine Nachricht, die in ganz Nordamerika tiefe Trauer erwecken wird. Es ist kein Zweifel mehr, daß der gewaltige Bau des Panamakanals, der Stolz und Lebensnerv des amerikanischen Imperialismus dem Untergang geweiht ist.

Schon lange erhoben sich Kassandrastimmen, die das nahe Unheil voraussagten. Besonders aus den Kreisen der deutschen Fachleute kamen sie, wurden aber von anglo-amerikanischer Seite mit überlegenem Lächeln in den Wind geschlagen. Trotzdem munkelt man, daß man das künftige Schicksal des stolzen Baues schon damals auch in Washington genau kannte, als Präsident Wilson den historischen Fingerdruck auf den elektrischen Knopf tat, der die große Hauptleitung öffnete. Man wußte, daß das „schwimmende Gebirge“ im Eulebrad durch sich alle Anstrengungen der amerikanischen Riesenbagger zu schanden machte. Ja, daß jemeht gebaggert wurde, desto stärker die unheimliche Gewalt wüchse und wachsen mußte, die die Ufer des Kanalbetts ins Rutschen brachte. Die schweren tropischen Regenfälle halfen das Werk vollenden. Aus dem Stauesee des Eulebra ist ein schlammiges Moor geworden, das die Schifffahrt unmöglich macht. Das große Werk, an dem seit 1887 gearbeitet wird und das gegen drei Milliarden Mark verschlungen hat, sinkt in nichts zusammen, und mit ihm die großen Hoffnungen, die die Vorkämpfer eines größeren Amerikas auf diese Verbindung der beiden Ozeane in wirtschaftlicher und militärisch-politischer setzten. Eine Fronte des Schicksals will es, daß gerade jetzt, wo der Panamakanal im Schlamm erstickt, die amerikanische Regierung der Kauf der dänischen Antillen abgeschlossen hat, die seinem Schutze gegen feindliche Angriffe dienen sollten! Nun tauchen wieder die oft erörterten Pläne auf, dem Kanal eine andere Führung zu geben. Aber dann muß er beträchtliche Umwege machen und ob er nicht auch dann durch die natürlichen Widerstände jener Gegenden in seinem Bestand bedroht sein wird, ist eine bange Frage, an deren Lösung man nur mit Sagen heranzutreten mag.

Nah und fern.

Der Ernteeleg. Aus allen Teilen des Reiches laufen Nachrichten über sehr gute Ernteegebnisse ein. In der Wetterau, dem bekannten oberhessischen Getreideland, lieferte beispielsweise ein Dektar Roggen durchschnittlich 2400 Kilogramm Frucht von außergewöhnlich hohem Mehlgelalt. In Gegenden, wo der Roggenantrag etwas geringer bleibt, wird er durch den ausgezeichneten Stand von Weizen, Gerste und Hafer reichlich aufgehoben. Die Strobernte ist im allgemeinen wie sie seit Jahren nicht war.

Riesenbrand in Bordeaux. Wie in Rußland so

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

3. August. Zwischen Ancre und Somme schwere örtliche Kämpfe. Beiderseits der Straße Vapaume-Albert und östlich des Trones-Waldes brechen starke englische Angriffe aus. Zwischen Maurepas und der Somme leben die Franzosen siebenmal zum Sturm an. In ähmem Ringen bleiben unsere Truppen Herren ihrer Stellungen. — Auf der Front Dindenburs herrscht im allgemeinen geringere Gefechtsstätigkeit.

4. August. Hartnäckige Angriffe zwischen Ancre und Somme werden abgewiesen. Den Franzosen gelingt es, vorübergehend Fleury zu besetzen. Sie werden wieder hinausgeworfen. — Starke russische Angriffe bei Rubiesow scheitern, ebenso im Abschnitt Sitowice-Wielicz und bei Ostrow und Swintuch. — In den Karpaten in Gegend des Kopielas gewinnen deutsche Truppen Boden.

5. August. Abwehr englischer Angriffe im Abschnitt nördlich Dollers-Fourcaux-Wald. — Übergangsversuche der Russen über die Duna bei Dwietau wurden vereitelt. Am Gereth nordwestlich Balosze werden russische Angriffe abgewiesen. — Ein heftiger italienischer Angriff im südlichen Teil der Dolomiten bei Dobberdo scheitert.

7. August. Bei Vogüères werden den Engländern gewonnene Grabenteile wieder entzogen. — Ein sehr starker französischer Angriff wird bei Monacu abgewiesen. — Die Kämpfe auf dem Thiaumont-Rücken kommen zum Stehen, ohne dem Feinde Erfolge gebracht zu haben. — Nordwestlich und westlich Balosze bleiben russische Angriffe erfolglos. — Kämpfe auf dem rechten Gereth-Wfer. — In den Karpaten gewinnen die deutschen Truppen die Höhen Blak und Dereskomata.

8. August. Zwischen Trepval und der Somme neue heftige Kämpfe, die im wesentlichen zu unseren Gunsten entschieden werden. — Nordwestlich, westlich und südwestlich des früheren Werkes Thiaumont brachen feindliche Angriffe vollkommen zusammen. — Westlich Luck sind neue Kämpfe im Gange. Bei Balosze ist dem russischen Vordringen durch Gegenangriff halt geboten worden. — Südlich des Dniepr starker russischer Angriff. Die verbündeten Truppen sind in vorbereitete rückwärtige Stellungen zurückgenommen worden. — In den Karpaten weitere Fortschritte deutscher Truppen.

9. August. An der ganzen Front vom Fourcaux-Wald bis zur Somme brechen englisch-französische Angriffe zusammen. Ebenso werden unter starken Verlusten feindliche Angriffe im Thiaumont- und Fleury-Abschnitt abgewiesen. — Die mit sehr starken Kräften unternommenen Angriffe der Russen am Stochod flauten unter dem deutschen Feuer zurück. Die Kämpfe westlich Luck sind zu unsern Gunsten entschieden.

mehren sich auch in Frankreich die Riesenbrände in auffälliger Weise. Ein in Bordeaux ausgebrochenes Feuer nahm einen gewaltigen Umfang an. Große Lager von Getreide und Mehl wurden vernichtet, ebenso das ausgebeulte Kohlenlager verschiedener Fabriken. Der Schaden beträgt 5 Millionen Franken.

Ehre den Kämpfern daheim! Der Landrat des Kreises Bunsau gab folgendes bekannt: „Der Reichsbauer Ernst Ulrich aus Tiefenfort hat sich trotz seines Alters von 70 Jahren und eigenem größeren Besitzes bei der Frühjahrsbestellung einberufenen Landwirte in selbstloser Weise rühmlichst hervorgetan. Es gereicht mir zur Freude, den Namen dieses wackeren Mannes bekannt zu geben und ihm für seine Opferfreudigkeit öffentlich Dank zu sagen. Möchte Ulrich's Vaterlandsliebe und Treue im Kreise vorbildlich sein!“

„Gold gab ich zur Wehr, Eisen nahm ich zur Ehr.“ Die Golderinnerungsmünze der Reichsbank, die jedem ausgehändigt wird, der zur mindestens 5 Mark Gold an die Reichsbank abgeliefert, ist von dem Bildhauer Professor Holaeus entworfen worden. Auf der Vorderseite der Münze sieht man eine kniende schlanke Frauengestalt, die Schirma darbietet, die Rückseite trägt über einem Eichenzweig die Worte: „Gold gab ich zur Wehr, Eisen nahm ich zur Ehr.“

Fast alle ostpreussischen Flüchtlinge sind zurückgekehrt. Von den 800 000 ostpreussischen Flüchtlingen sind laut B. L. bisher 280 000 zurückgekehrt. Die Befürchtung, daß viele der vor den Russenhorden Geflohenen die Heimat für immer aufgeben werden, hat sich also nicht bestätigt, denn die fehlenden 20 000 Personen stellen einen verschwindend geringen Prozentsatz dar.

Das Meteor vom 27. Juli. Über die Bahn des Meteors, das am 27. Juli in vielen Gegenden Deutschlands beobachtet worden ist und das eine ungewöhnliche Helligkeit entwickelte, lassen die vorliegenden Berichte Schlüsse zu. Danach dürfte das Aufleuchten der Feuerkugel in der Gegend von Siebenbürgen stattgefunden haben. Das Meteor nahm dann seinen Lauf über die Karpaten und das Riesengebirge hin, bis es schließlich in der Nähe von Hannover unter weihm hörbarem Getöse platzte.

Verantwortlich: Adam Etienne, Dessau.

Aufklärung über Bezugsscheine im Kaufhaus am Markt.

Von heute an sind in meinen Geschäftsräumen alle Gegenstände, welche nach den neuen Verfügungen ausnahmslos verkaufsfrei sind, auf der Auszeichnung deutlich kennbar gemacht, während bei ganzen Abteilungen oder Gruppen, die frei sind, größere Plakate genaue Auskunft geben.

Ausserdem ist jeder Angestellte, besonders die Abteilungs-vorstände und das ältere Verkaufspersonal imstande, eingehend Auskunft zu erteilen, und zum leichten Verständnis über die Wirkungen der neuen Verordnung, sind an der Kasse unentgeltlich gedruckte Verzeichnisse zu haben, die ohne Verbindlichkeit nach den verschiedenen Abteilungen übersichtlich geordnet, die verehrl. Kunden über die neuen Verkaufsverhältnisse unterrichten.

Es empfiehlt sich sehr, bevor man wegen eines Bezugsscheines zur amtlichen Ausgabestelle geht, sich in meinem Geschäft eingehend zu erkundigen, ob die benötigten Waren frei, oder ob es empfehlenswerter ist, ein fertiges Stück statt des Stoffes zu kaufen.

Zur Bequemlichkeit der verehrl. Kunden übernehme ich gerne für alle in Frage kommenden Waren das Ausstellen der

Vordrucke für Bezugsscheine.

Die Bezugsschein-Ausgabestelle ist im Erdgeschoss an der Kasse eingerichtet und empfehle ich solche ohne jeden Zwang zur gefl. Benutzung.

Bezugsscheinfrei laut behördlicher Bekanntmachung vom 10. Juni § 20, sind alle meine grossen Vorräte in

Damen- u. Mädchen-Konfektion

welche ich bis zum 6. Juni im Hause hatte.

Christian Mendel

Hoflieferant,

Mainz.

Piano's

eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. 1 Studier-Piano 1,22cm	5.450.-
2 Cäcilia	1.200.-
3 Rheinania A	1.280.-
4 B	1.280.-
5 Moguntia A	1.300.-
6 B	1.300.-
7 Salon A	1.320.-
8 B	1.340.-

usw. auf Raten ohne Aufschlag

per Monat 15—20 RM. Kasse 5%.

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.

Begr. 1843. Münsterstrasse 3.

Die
reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste

Zeitschrift für jeden
Kleintier-Züchter

ist und bleibt die
vornehmste

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden
Sie alles Wissenswerte über
Geflügel, Hunde, Zimmer-
vögel, Kaninchen, Ziegen,
Schafe, Bienen, Aquarien
usw. usw.

Abonnementspreis:
für Selbstabholer nur 75 Pf.,
frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probeausgabe, Sie
erhalten dieselbe gratis.



Sehr beliebt

In allen Frauenkreisen sind
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern
zu schneiden ist reizvoll, leicht
und sparsam, denn alles „sitzt“
und zeugt von „Geschmack“.

Ohne Bezugschein!

werden nachbezeichnete Artikel von den unterzeichneten Binger Firmen verkauft:

Sämtliche Damen-Konfektion, die bis 6. Juni fertig war

	ferner:	über Mk. 60.—
Damen-Mäntel		80.—
Jacken-Kleider		15.—
Wollene Blusen		25.—
Kleider-Röcke		7.70
Kleiderstoffe in 100 cm breit		10.—
130 cm "		

Seide und Sammt	über Mk. 10.—
Damen-Nachthemden	5.—
" -Beinkleider	4.50
Schürzen	2.—
Zierschürzen	
Säuglingswäsche aller Art	

Herren-Anzüge	über Mk. 60.—
" -Hosen	18.—
" -Loden-Mäntel	40.—
" -Stoffe das Meter	14.—

Gardinen jeder Art
Möbel-Dekorationsstoff

Fertige Betten!!

Tischdecken, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Untertaillen über Mk. 5.—, Korsetts und Korsettschoner, Kurzwaren, Bänder, Kordeln, Schnüre, Litzen, Hosenträger, Strumpfbänder, Spitzen, Besätze, Stickereien, Schleier.

Bezugsscheine, ganz gleich wo solche ausgestellt, haben in Bingen Gültigkeit.

Franz Brüning Nachflg.
Gebr. Hallgarten
Gebr. Haas Nachflg.
Heine & Schott
Karl Kathol

Gebr. Kahn
Jul. Levy Nachflg.
Heinrich Marx
S. Mayer jr.
Max Rosenthal & Co.

E. Sachs
Gebr. Sinn G. m. b. H.
Herm. Schmoller & Co.
Gebr. Sommer
P. Staaden.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Fahrplan ab 20. Mai 1918.

	ab 8 ¹⁰	10 ¹⁰	11 ⁰⁰	2 ⁰⁰	3 ³⁰	6 ⁰⁰
Rainz						
Biebrich (Wiesbaden)	8 ³⁵	10 ³⁵	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ⁵⁵	6 ²⁰
Niederrad	8 ⁵⁰		1 ⁴⁵	2 ⁴⁵	4 ¹⁰	6 ³⁵
Elftville (Schlangenbad)	9 ⁰⁰	10 ⁵⁵	2 ⁰⁵	3 ⁰⁵	4 ²⁰	6 ⁴⁵
Oestrich-Winkel	9 ¹⁵		2 ²⁰	3 ²⁰	4 ³⁵	7 ⁰⁰
Freienheim (Angelheim)	9 ³⁰		2 ³⁵	3 ³⁵	4 ⁵⁰	7 ⁰⁵
Geisenheim (Marienbad)	9 ³⁵		2 ⁴⁰	3 ⁴⁰	4 ⁵⁵	7 ¹⁰
Rüdesheim	9 ⁵⁵	11 ⁴⁰	3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	5 ¹⁰	7 ³⁵
Bingen (Kreuznach)	an 10 ⁰⁰	11 ⁵⁰	3 ¹⁵	4 ¹⁵	5 ²⁰	7 ⁴⁵
Bingen (Kreuznach)	ab 6 ⁰⁰	12 ³⁵	3 ¹⁰	5 ¹⁵	6 ³⁰	7 ⁵⁰
Rüdesheim	6 ²⁰	12 ⁴⁰	3 ³⁵	5 ⁴⁰	6 ⁵⁵	8 ¹⁵
Geisenheim (Marienbad)	6 ⁴⁰	12 ⁵⁵	3 ⁵⁰	5 ⁵⁵	7 ¹⁰	8 ³⁰
Freienheim (Angelheim)	7 ⁰⁵	1 ¹⁵	4 ⁰⁵	6 ¹⁰	7 ²⁵	8 ⁴⁵
Oestrich-Winkel	7 ¹⁵	1 ²⁵	4 ¹⁵	6 ²⁰	7 ³⁵	8 ⁵⁵
Elftville (Schlangenbad)	7 ³⁵	1 ⁴⁵	4 ³⁵	6 ⁴⁰	7 ⁵⁵	9 ¹⁵
Niederrad	8 ¹⁰	2 ¹⁰	4 ⁵⁵	7 ⁰⁰	8 ¹⁵	9 ³⁵
Biebrich (Wiesbaden)	8 ⁵⁰	2 ³⁰	5 ¹⁵	7 ²⁰	8 ³⁵	9 ⁵⁵
Rainz	an 9 ¹⁵	2 ⁵⁵	5 ⁴⁰	7 ⁴⁵	9 ⁰⁰	10 ²⁰

* Personen-Güterfahrt. Von Rainz bis Coblenz nur Werktags.
§. Nur Sonn- und Feiertage.
In den Personen-Güterfahrten kann nicht immer regelmäßig verkehrt werden. Für pünktliche Einhaltung der Zeitangaben oder einen etwaigen Fahrtausfall wird nicht gehaftet.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Fahrplan vom 1. Juni.

	ab 7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ²⁰	7 ⁴⁰
Mainz				
Biebrich (Wiesbad.)	7 ²⁰	7 ¹⁷	9 ³⁵	4 ²⁵
Elftville	7 ⁴⁵	7 ⁴⁵	10 ⁰⁰	4 ⁵⁰
Oestrich-Winkel	8 ⁰⁵	8 ¹⁰	10 ²⁰	5 ¹⁰
Geisenheim	8 ¹⁵	8 ³⁰	10 ³⁰	5 ²⁰
Rüdesheim	8 ³⁰	8 ⁴⁵	10 ⁵⁰	5 ³⁵
Bingen	9 ⁰⁰	9 ³⁰	11 ⁰⁵	5 ⁵⁵
Bingen	an 1 ²⁵	7 ³⁰	9 ⁵⁵	7 ¹⁰
Rüdesheim	1 ³⁵	3 ⁴⁵	4 ⁰⁵	7 ²⁰
Geisenheim	1 ⁵⁰	4 ⁰²	4 ²⁰	7 ³⁵
Oestrich-Winkel	2 ¹⁰	4 ²⁵	4 ⁴⁰	7 ⁵⁵
Elftville	2 ⁴⁵	5 ⁰⁰	5 ¹⁵	8 ³⁰
Biebrich (Wiesbad.)	3 ²⁰	5 ⁴⁰	5 ⁵⁰	9 ⁰⁵
Mainz	3 ⁴⁵	6 ³⁵	6 ¹⁰	9 ²⁵

§. Nur Sonntags vom 1. Juni bis 10. September einschl.
* Vom Juni bis Oktober jeden Mittwoch und Donnerstag.
† Täglich vom 1. Juni bis 10. September einschl.
Bei gutem Wetter wird Sonntags folgende Extrafahrt ausgeführt:

ab Mainz	mittags 2 ³⁰ Uhr
Oestrich	3 ⁴⁰ "
in Rhmannshausen	4 ⁴⁵ "
ab Rhmannshausen	abends 6 ¹⁵ Uhr
Oestrich	7 ²⁵ "
in Mainz	9 ⁰⁰ "

Johann Egerl, Uhrmacher.



Reichhaltig sortiertes Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren
aller Art zu äußerst billigen Preisen.
Große Auswahl in Herren- und Damenuhren, Kneifer,
Thermometer und Barometer.
Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und
optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Oestrich a. Rh., Landstraße Nr. 16.



DER TÜRMEKRIEGSAUSGABE

Herausgeber: J. E. Freih. v. Grotthuss
Vierteljährlich 6 Hefte mit Kunst- und
Notenbeilage Mk. 4.50
PROBEHEFT durch die Buchhandlungen
und vom Türmer Verlag.
GREINER & PFEIFFER, Stuttgart



Natur-Knochenmehl

bestes Kraftfutter für Geflügel
Schweine und Hunde.
Marke I für Geflügel M. 0.10
" II " Schweine
und Hunde " 0.10
pro Pfund.
Bei größeren Abnahmen
was billiger.
Jean Hennemann
Winkel a. Rh., Kirchweg
Kaufe jede Menge Knochen
zu höchsten Tagespreisen.

Düngemittel

1 Waggon wieder eingetroffen
Kopfdünger Str. Mk. 1.50
Kartoffeldünger " 1.50
Versand nach allen Stationen
Ziss Düngemittelhandlung
Wiesbaden, Teleph. 111
— Lager —
Dopheimerstr. 53 u. 55

Preislisten, Faktura
liefert Adam Etienne, Oestrich

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreunds

Kriegs-Trauerbildchen

als
Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Buchdruckerei des
Rheingauer Bürgerfreunds
Oestrich am Rhein.

Zur Einmachzeit

empfehle mein bewährtes

Obst- und Gemüse-Dörr- und Einmachbuch.

Zu beziehen durch die Exped. d. Rheing. Bürgerfreund
sowie durch mich gegen Voreinsendung von 85 Pfg.
Obst- und Weinbau-Insp. Schilling
Geisenheim a. Rh.

Geschäftsbücher aller Art
empfiehlt Adam Etienne.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• In der Münchener Korrespondenz Hoffmann werden die Handreichungen Kaiser Wilhelms an den Kronprinzen Rupprecht von Bayern und den Prinzen Leopold von Bayern veröffentlicht, in denen der Kaiser die beiden Prinzen zu Feldmarschällen in der preussischen Armee ernannt. In beiden Schreiben spricht der Kaiser seine hohe Anerkennung und seinen Dank für die Erfolge der Heerführung und der unter ihnen kämpfenden Truppen.

• Über die Tagung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten teilt die Bayerische Staatszeitung mit, der Reichskanzler habe auch diesmal eine eingehende Darstellung der gesamten politischen Lage gegeben, wobei alle schwebenden Fragen zur Sprache kamen. Der Bundesratsausschuss beglückte sich mit dem Reichskanzler in unerschütterlicher Begeisterung und gab seiner vertrauensvollen Zustimmung zu der von dem Reichskanzler vertretenen Politik einmütigen Ausdruck.

• Wie neuerdings verlautet, soll die Einführung der Reichsreisepasse nicht am 2. Oktober erfolgen, wie verschiedentlich gemeldet worden war. Es soll vor allen Dingen erst das Ergebnis der Bestandsaufnahme vom 1. September abgewartet werden, und dann wird die Frage der Anrechnung, sowohl der Borräte wie der Hauswirtschaftlichen, gelöst werden müssen, wobei man allerdings daran festhält, daß kleine, bei der Bestandsaufnahme festgestellte Borräte bei der Ausgabe der Reisepässe nicht in Anrechnung gebracht werden sollen. Endgültige Beschlüsse seien frühestens Mitte September zu erwarten.

• Der Besuch des deutschen Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Jagow in Wien gilt einem Meinungsaustausch zwischen den führenden Staatsmännern der verbündeten Mächte über eine Anzahl wichtiger Fragen. Herr v. Bethmann Hollweg wird auch von Kaiser Franz Josef empfangen werden.

Die heraldische Begründung, schreibt der „Berliner Post“, die der Reichskanzler und sein ausgereicherter Mitarbeiter in Österreich finden, wird unseren Feinden wieder einmal beweisen, wie stark das Bündnis ist.

• Als Gegenmaßregel zu englischen Übergriffen beabsichtigt die Regierung, wie man hört, den Palast des englischen Handelsagenten Sir Francis Oppenheimer in Frankfurt a. M. öffentlich versteigern zu lassen. Die Versteigerung soll sofort erfolgen, sofern die englische Regierung mit dem angedrohten Zwangsverkauf des deutschen Grundeigentums in der englischen Kolonie Nigeria Ernst macht. Der Wert des dem Palazzo-Crozzini in Venedig nachgebildeten, deshalb von den spottlustigen Frankfurter „Palast Crozzini“ genannten Besitzums wird auf zwei Millionen geschätzt. Sir Francis Oppenheimer ist in Frankfurt a. M. geboren und lebte dort jahrelang als englischer Generalkonsul.

Schweiz.

• Trotz ausführlicher Besprechungen sind die Verhandlungen der Schweiz mit dem Viererbande gänzlich gescheitert. Die Schweizer Vorschläge über die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Verkehrs fanden nicht das geringste Entgegenkommen. Dem Begehren um die Überlassung von in deutschem und österreichisch-ungarischem Besitz stehenden Waren zu Ausgleichszwecken wurde nicht entsprochen. Der von der Schweiz vorgeschlagene Rohstoffverleiher mit den Mittelmächten, wonach gegen Lieferung von Rohstoffen die verwendeten Rohstoffe rückständig werden sollten, wurde abgelehnt. Ebenso wurden die von den schweizerischen Delegierten gewünschten Bindungen mit Bezug auf einzelne kurzzeit noch freie Warenabgaben nicht angenommen. Die Schweiz soll sich willenslos den Plänen des Viererbandes gegen Deutschland unterordnen, sonst will man sie wie Griechenland und Norwegen erdrücken.

Rumänien.

• Bemerkenswerte Erklärungen über das rumänisch-ungarische Verhältnis gab der neugewählte griechisch-orientalische rumänische Metropolit Bazul Mangra gegenüber einem Budapest Journalisten ab. Er sagte u. a.: Meine Wahl wird zweifellos in Rumänien Wirkung haben, denn man wird dort daraus erfahren, daß die Ungarn freundliche Politik, welche wir im Einvernehmen mit Graf Tisa befolgen, in den Kreisen der ungarländischen Rumänen eine entscheidende Mehrheit besitzt. Die mit nachstehende rumänische Presse hat schon öfters gegen die Absicht einer Eroberung Siebenbürgens Stellung genommen, wobei ausdrücklich betont wurde, daß von einer Eroberung nur dort die Rede sein könne, wo ein Volk höherer Kultur über ein Volk niedrigerer Kultur die Oberhand gewinnen wolle. Die ungarische Kultur hingegen steht viel höher als die rumänische, und wenn die Rumänen um jeden Preis Eroberungen machen wollen, so müssen sie sich gegen Bessarabien wenden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

• Eltville, 11. Aug. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Wehrmann Hermann Anton Appelschäuser von hier.

Aus den Verlustlisten.

Fähn timer Peter Karst, Radesheim, leicht verw.
Fähn timer Joseph Müller, Dorschhausen, leicht verw.
Fähn timer Peter Lutz, Dorschhausen, leicht verw.
Unteroffizier Adam Bollmer, Weisenheim, tot.
Fähn timer Jakob Oho, Radesheim, leicht verw.
Grenadier Josef Braun, Radesheim, leicht verw.
Fähn timer Josef Stassen, Radesheim, leicht verw.
Fähn timer Karl Schmidt, Eltville, leicht verw.
Unteroffizier Heinrich Kiefer, Radesheim, verwundet.
Fähn timer Anton Horne, Dattelnheim, leicht verw.
Fähn timer Franz Müller, Weisenheim, leicht verw.
Fähn timer Karl Weiland, Oberwalluf, tot.
Fähn timer Peter Schmitt, Radesheim, verwundet.
Fähn timer Wilhelm Mohr, Dorsch, tot.
Fähn timer Christian Jöflein, Wintel, verwundet.
Fähn timer Mathias Mann, Wintel, verwundet.
Fähn timer Joseph Kofel, Erbach, verwundet.
Fähn timer Jakob Weidel, Dorsch, verwundet.
Fähn timer Paul Heren, Eltville, verwundet.
Fähn timer Franz Holz, Erbach, verwundet.
Fähn timer Karl Stein, Dorschhausen, verwundet.
Fähn timer Friedrich Schmitt, Weisenheim, verwundet.
Fähn timer Karl Dietrich, Dorschhausen, schwer verw. und in Gefangenschaft.
Fähn timer Peter Müller, Radesheim, schwer verw.
Fähn timer Heinrich Weidmann, Wintel, verwundet.
Fähn timer Paul Weidmann, Radesheim, schwer verw.
Fähn timer Anton Jäger, Eltville, leicht verw.

□ **Deßau, 11. Aug.** Gestern früh ist die Fahrt der Rdn-Düsseldorfer Dampfer nach Mainz ausgefallen, da der Dampfer „Kaiserin Friedrich“ einen Maschinenbruch erlitten hatte. Im allgemeinen ist der Verkehr auf den Rheindampfern ganz bedeutend und nicht nur die Dampfer der Rdn-Düsseldorfer Gesellschaft sondern auch jene der Niederländischen Gesellschaft weisen eine starke Befahrung auf. Auch die Verwundeten unternehmen viele Dampferfahrten. Von Koblenz aus werden von den Dampfern der Niederländischen Gesellschaft wöchentlich viermal je 30—40 Verwundete von Koblenz nach Rheinfelden unentgeltlich zu einer Fahrt mitgenommen.

△ **Deßau, 12. Aug.** Die Weinberge sehen im allgemeinen gut aus. Die Pilzkrankheiten sind nicht mehr so heftig, die Peronospora ist fast ganz zum Stillstand gekommen. Die Trauben wollen im allgemeinen nicht recht gedeihen, man muß aber dabei an die alte Weinegel denken, daß man während der Hundstage die Trauben nicht betrachten soll. Vergeblich scheint die Sonne nicht, die Wirkung der Hundstage wird sich im Herbst doch offenbaren. Noch immer wird gegen das Oidium geschwiegt, dieser Pilz macht uns dieses Jahr mehr zu schaffen als die Peronospora. Sauerwurms wurde bisher nur vereinzelt gefunden, aber seine Zeit kann noch kommen. Die Pflanze des Bodens leidet dieses Jahr sehr. Die schweren Regen im Juli haben das Erdreich stark verkrustet, und manche Bodenarten sind so hart geworden, daß eine Bearbeitung derselben kaum möglich ist, da wird etwas Regen viel Erleichterung schaffen. Soeben geht ein fruchtbarer Regen nieder, er wird der Ernte nicht schaden, aber allen anderen Feldfrüchten und besonders für die Gemüse und Spätkartoffeln von großem Vorteil sein. — Der Handel bemüht sich weiter die letzten Bestände des 15er Jahrgangs an sich zu ziehen. Es wurde in Hallgarten und Winkel 3000 und 3800 M. für das Stück bezahlt.

△ **Deßau-Winkel, 12. August.** Die nächste Monatsversammlung des „Kaufm. Vereins Mittel-Rheingau“ findet am Dienstag, den 15. August, abends 8 Uhr, im „Hotel zur Linde“ in Geisenheim statt. An dem genannten Abend werden Bücher abgegeben.

△ **Geisenheim, 12. Aug.** Ueberall in deutschen Gauen findet jeder darüber nach, wie das Andenken an die gefallenen Helden für die Nachwelt dauernd und würdig erhalten bleiben soll. Verfaßt ist es, schon jetzt an Denkmäler zu denken, darum war es ein glücklicher Gedanke eine Form zu finden, die sowohl dem eigentlichen Zweck entspricht, wie auch gleichzeitig Mittel herbeischafft, die dem Roten Kreuz oder anderen Wohltätigkeitsvereinen zu Gute kommen. So entstanden in zahlreichen Orten Gedenktafeln, die von der Volksebene selbst geschaffen, dem Ernst der Zeit entsprechend mit geringen Mitteln wertvolle Dokumente der Dankbarkeit und Liebe darstellen. Anknüpfend an die Gefallenen längst vergangener Zeiten wurden in vielen Orten Standbilder, ein Roland, ein eiserner Mann, ein Siegfried, ein Krieger, ein Heldenburg u. a. m. genaugest. Künstlerisch glücklicher und für kleinere Orte zweckentsprechender war die Anfertigung von Wappensteinen, eisernen Kreuzen und anderen Wahrzeichen. Ebenso gut ist der Gedanke Tafelplatten zu benutzen, an denen in späteren Zeiten bei freudigen oder trübsamen Gelegenheiten die Freunde oder spätere Generationen sich versammeln und immer der Helden sich erinnern, die ihr Leben dem Vaterlande, dem Schutz der Heimat opferten. Für unser Rheingau ist namentlich auch ein derartiges Gedenkzeichen, eine künstlerisch und symbolisch wertvolle Tafelplatte mit behördlicher Genehmigung in Geisenheim, in der alten beliebten Wirtshaus „Weißes Roß“ aufgestellt und zur Nagelung bestimmt. Die geringen Beträge von 10—50 Pfennig für den Nagel ermöglichen es jedem, sich an dem Werke zu beteiligen. Jeder Nagelsteck trägt sich in ein Buch ein, das später einem Heimatmuseum einverleibt werden soll. Die eingehenden Beträge werden zum Besten der Hinterbliebenen von auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden aus dem Rheingau verwendet. Möchte Niemand versäumen, an dem Werke der Liebe, Dankbarkeit und Wohltätigkeit mitzuarbeiten.

△ **Radesheim a. Rh., 11. August.** Am 23. August findet hier eine Stadtverordneten-Ergebniswahl in der 2. Klasse für Sanitätsrat Dr. Brömmer statt.

• **Aus dem Rheingau, 12. Aug.** Das Leder wird billiger. Die um 5 bis 20 Prozent ermäßigten Lederpreise treten am 1. September in Kraft. Die Preisfestsetzungen bedeuten einen weiteren Abbau der Preise. Das gilt insbesondere für Bodenleder. Dieses kostete im Frühjahr 1914 je Kilogramm 5—6 M., im Winter 1914/15 14—15 M., am 1. Mai 10 M. (Richtpreis), am 1. Dezember 1915 8.50 M. (geheißener Höchstpreis), am 15. März 1916 8.25 M. und jetzt erfolgt eine weitere Herabsetzung auf 7 M. Die Behörden sind dabei bestrebt, den Preis weiter herunterzuziehen, um die ungeliebte Preisbildung zurückzudrängen, schon um nicht für die spätere Uebergangszeit die größten Schwierigkeiten zu haben.

○ **Frei-Weinheim, 11. Aug.** Hier wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Wie ermittelt wurde, handelt es sich um einen jungen Mann aus Kastel, der dort beim Baden im Rhein ertrunken ist.

• **Vingen, 12. Aug.** Von Sonntag, den 13. August ab sind sämtliche Geschäfte für Herrenkonfektion, Manufakturwaren, Kurzwaren und Schuhwaren in unserer Stadt nur noch von 12—3 Uhr für den Verkauf geöffnet.

× **Vingen, 11. Aug.** Im Vinger Wald, auf dem Abhänge des Rheinberges, der vom Damiankopf gegen den Rhein fällt am Wege von der rheinischen Landstraße nach dem Schweizerhaus, ist gestern ein Waldbrand ausgebrochen. Man nahm die Löscharbeiten sofort auf, doch gewann der Brand solche Ausdehnung, daß die Vinger Feuerwehr abends gegen sieben Uhr alarmiert werden mußte.

⊕ **Niederheimbach, 11. Aug.** Ein Taucher ist gegenwärtig an dem im Heimpacher Loch gelegenen Schleppbahn, der nun seit 22. Dez. 1915 dort liegt, in Tätigkeit. Dieser soll das Boot verdrängen. Die aus Steine bestehende Ladung konnte bereits im Frühjahr durch ein Kransschiff geleichtert werden. Demnächst soll die Dehung des Schiffes erfolgen.

○ **Vom Mittelrhein, 11. Aug.** Bei Kapellen haben holländische Fischer, die dort fischen, einen Rheinfisch von nicht weniger als 21 Pfund Gewicht fangen können. — Der Kammermusiker Ventler aus Hannover konnte im Rheine am Kaiser Wilhelm-Denkmal einen Goldkarpfen im

Gewicht von 9 Pfund mit der Angel fangen. Wegen der Schlagkraft des Fisches mußte er mit dem Netz hereingeholt werden.

• **Partenheim, 11. Aug.** Die 46 Jahre alte Frau des Landwirts Joh. Fischer hier wollte zwei Kühe, die in einen Wagen gespannt waren, da sie scheu wurden, aufhalten. Die Kühe schleppten die Frau beim Durchgehen mit, schleppten sie zu Boden und dabei wurde die Frau noch von dem Wagen überfahren. Mit erheblichen Verletzungen am ganzen Körper wurde die Frau in einem Auto nach dem städt. Krankenhaus in Mainz überführt.

• **Frankfurt, 9. Aug.** Infolge der riesigen Zufuhren von Frühkartoffeln ist der Markt derartig überfüllt, daß man mit dem Kartoffellegen weder ein — noch aus weiß. Die Bevölkerung läuft zurzeit wenig Kartoffeln, da ihr die Preise zu hoch sind. Sie begnügt sich mit Gemüse, das reichlich und auch verhältnismäßig billig ist. Die Folge von diesem geringen Kartoffelverkauf ist, daß im Osthafen zahlreiche Eisenbahnwagen mit Kartoffeln nicht entladen werden und daß der Inhalt verfaulst. Von etwa 12—14 Wagen ist der Inhalt nahezu verdorben. Die Händler verlangen für den Wagen 80—90 M., der sonst 2000 M. und darüber gekostet hat. Der Schaden, den die Stadt erleidet, ist sehr bedeutend. Auch auf der Mainkur stehen zahlreiche Wagen mit faulenden Kartoffeln städtischen Eigentums. Warum überweist die reiche Stadt Frankfurt angesichts der drohenden Faulnisgefahr die ganzen Kartoffeln nicht lieber den armen Leuten?

• **Oppenheim, 11. Aug.** Auf traurige Weise kam die Tochter des hiesigen Kantonsrats Treser ums Leben. Die an einen Schiffbesitzer verheiratete Frau war bei Ober-Weisel, wo ihr Schiff vor Anker lag, ihrem Mann bei einer Arbeit auf dem Vorderdeck des Schiffes beihilflich. Dabei glitt sie aus und stürzte rücklings in den Strom. Obwohl der Mann sofort nachsprang, konnte er seine Frau nicht mehr retten. Sie wurde von den Wellen fortgerissen und ertrank.

|| **Aus der Rheinpforte, 11. Aug.** In den vergangenen Monaten sind in dem großen Jagdgebiet eines Mannheimer Jägers, das zwischen Mutterstadt und Hasloch sich befindet, fast 200 Rehe eingegangen. Es handelt sich um eine feuchtenartige Krankheit, deren Ursache man auf den letzten milden Winter glaubt zurückführen zu müssen.

— **Aus der Rheinpforte, 11. Aug.** Als Tochter eines Gutsbesizers in Clotten bei Koblenz unter dem Namen Amy Junglas quattierte sich ein Fräulein in St. Ingbert in einem Gasthof ein. Angeblich wollte sie in St. Ingbert, weil dort ihr Stiefbruder im Lazarett verwundet liege. Die Köpfer mit ihren Kleidern sollten nachträglich eintreffen, blieben aber aus, denn sie mußten wohl, statt wie vereinbart als Eilgut, als Frachtgut abgeschickt worden sein und das Fräulein kam in Verlegenheit. Die Wirtin half aber mit Schuhen und Kleidern aus, gab ihr auch Schmuckstücke. So ließ es sich die „Gutsbesizers-tochter“ elf Tage lang wohl sein, gab auch jeden Tag vor, den Bruder zu besuchen. In einem schönen Tag wollte die Wirtin mitgehen und jetzt erst „verduktete“ das Fräulein und ward nicht mehr gesehen. Die Wirtin bezahlte sie nicht und Kleider, Schuhe und Schmuck nahm sie versehentlich mit. In Saarbrücken, wo sie sich unter ähnlichen Umständen eingemietet hatte, konnte man sie festnehmen. In Heidelberg hatte sie einige Zeit als „herzkranke“ gewohnt und am Ende wird sie auch noch anderswo verschiedenen Leuten nach dieser Schilderung „bekannt“ vorkommen.

• **Düsseldorf, 11. Aug.** Die Massenpeisungen, die anfangs nur wenig in Anspruch genommen wurden, werden heute schon von über 12 000 Personen benutzt, und die Verwaltung sieht sich bereits zu einer Erweiterung des Unternehmens genötigt. In den drei bestehenden Großküchen, von denen die größte 18 Kessel mit je 350—400 Liter Inhalt aufweist, soll eine vierte Zentralküche mit 6 Kesseln zu 400 Liter eingerichtet werden.

• **Ein wichtiger Tag für den Schuhhandel.** Der 10. August war für den Schuhhandel ein wichtiger Tag, denn von jetzt ab müssen nach der Bundesratsverordnung über untaugliches Schuhwerk, alle Schuhe, die nachweislich vor dem 10. Juli 1916 hergestellt sind und den Vorschriften des § 1 Absatz 1 der Bundesratsverordnung nicht entsprechen, d. h. deren Absätze oder Laufföhle ganz oder teilweise oder deren Brandsohle oder Hinterkappe ganz oder zum größeren Teil aus Pappe oder aus einem anderen Stoff hergestellt sind, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, mit einer entsprechenden Bezeichnung der verwendeten Stoffe versehen sein. Diese Bezeichnung muß die für die einzelnen Schuhteile verwendeten Stoffe angeben, z. B. „Brandsohle aus Linoleum“ oder „Hinterkappe aus Pappe“.

Marktbericht.

• **Nieder-Ingelheim, 11. Aug.** Obstmarkt. Spargeln 10 Pf., Rhabarber 8 Pf., Kirchen 30 Pf., Reineclauden 25 Pf., Aprikosen 53 Pf., Pfirsiche 60 Pf., Mirabellen 30 Pf., Frühbirnen 22 Pf., Frühäpfel 20 Pf., Frühzwetschen 20 Pf., Pflaumen 15—22 Pf., Zwetschen 12 Pf. das Pfund.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßau.

Bücherkunde.

• **Das Ueberanstrengung auch die Ursache innerer Krankheiten sein kann.** Diese im allgemeinen nicht so bekannt sein, wiewohl jede Beobachtung lehrt, wie sehr alle Muskeln und Organe des Leibes bei Kraftanstrengungen, wie Tragen von schwerer Last, in Anspruch genommen werden. Die praktische Hohensteinsche „Färs Haus“ macht in ihrer neuesten Nummer auf diesen Umstand erneut aufmerksam und zeigt an mehreren Beispielen, wie unheilvoll solche Ueberanstrengung zuweilen wirkt, und wie sie sogar zum Tode der betroffenen Personen führt. Nicht selten wird die Zerrung von Gefäßen bei allzu großer körperlicher Ueberanstrengung beobachtet. Auch stellt sich im Anschluss an eine einmalige heftige Anstrengung mitunter eine Herzkrankheit ein, die eine dauernde Herzmuskulatur zur Folge hat. Bei Belastung der Schlagader kann es bei plötzlicher heftiger Anstrengung zur Zerrung der Blutader kommen. So sollen besonders Personen, die des Lebens Mitte erreicht haben, derartige Ueberanstrengungen vermeiden. — Die praktische Hohensteinsche „Färs Haus“ dient schon seit vielen Jahren der deutschen Frauenschaft sowie der deutschen Familie überhaupt. Der Bezug dieses nützlichen und unterhaltenden Blattes kann daher nur empfohlen werden. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Abonnements zum Preise von vierteljährlich 1.95 Mark, mit Schnittmusterbogen 2.60 Mark, entgegen.

Nachruf

an unseren in seinem 34. Lebensjahre verstorbenen Kameraden und Altersgenossen

Paul Friedrich

Gottes Stimme war's, o teurer Freund,
Die so früh Dich von uns rief;
Gottes Wille war's daß Du vereint
Bei Deinen Eltern bist im Paradies.

Des Lebens bitter' Dual und Pein,
Du hast sie glorioz überunden,
Dir lacht nicht immer Sonnenschein,
Du hattest oft auch bitter' Stunden.

In dem letzten Sommer nun
Wartst Du zur Genesung fort;
Kamst zurück mit voller Hoffnung,
In den lieben Heimatort.

Aber schon nach einigen Tagen,
Als Du warst in Zukunft's Schimmer,
Klingst Du wieder an zu klagen
Und dein Leiden wurde schlimmer.

Kann denn niemand Hilfe geben?
Meine Lieben helfet mir!
Gott im Himmel, rett, mein Leben,
Möcht so gern noch leben hier.

Deine Dich liebenden Geschwister
Steh'n gebrochen hier voll Leid,
Deine Freunde und Verwandten
Geben Dir das lezt' Geleit.

Tief gebeugt mit blut'gem Herzen,
Sahen Dich die Deinen geh'n,
Die Zeit wird lindern ihre Schmerzen,
Einst werden wir Dich wiederseh'n.
Dum rufen wir Euch allen zu:
Seid still, stört nicht die Grabesruh'.

Oestrich, den 12. August 1916.

Gewidmet von seinen Altersgenossen.

Nachruf

an unsern im 19. Lebensjahre plötzlich dahingeschiedenen lieben Freund und Altersgenossen

Jakob Ludwig Naß.

Wohl klagen wir, wenn eines Greises Haupt
Der unerbittlich harte Tod getroffen,
Doch wird ein edler Jüngling uns geraubt,
Vor dem des Lebens sonn'ger Tag noch offen,
Da füllet jede Brust ein tiefes Grauen,
Von manchem Auge Tränen niedertauen.

Ach! Ueber solch' ein dunkles Todeslos,
Das Dich, o Freund, so plötzlich hat ereilt! —
Der Du nun schläfst in kalter Erde Schoß,
Wie hast Du unsre Freunde warm geteilt,
Wie warst Du Herde unsrer Freundeskreise
In Deiner einfach still bescheid'nen Weise!

Doch weg die Klagen! Denn der Glaube spricht:
Er hat von Gott den schönsten Lohn empfangen
Und wandelt selig in des Himmels Licht,
Er, der so rein durchs Leben hingegangen! —
Den armen Eltern aber weihet Jähren,
Ihr Hoffen mußte sich in Leid verkehren!

So mag ihnen Gott, der gern den Kummer scheucht,
Die Tränen stillen! Doch dem teuren Toten
Ehnt nach ins Grab: „Sei Dir die Erde leicht
Und ruhe sanft in Gott geweihtem Boden.“

So schlummere sanft den langen Todeschlummer,
Der Du so früh schon wurd'st des Todes Raub,
Bricht durch Dein Scheiden auch das Herz von Kummer,
Wir seh'n uns wieder — Friede Deinem Staub!

Winkel, den 12. April 1916.

Gewidmet von
seinen Altersgenossinnen und -Genossen.

1915er Naturwein-Versteigerung

aus guten und besten Lagen Bodenheims a. Rh.

Breszen

Winzervereins Bodenheim a. Rh.

E. G. m. u. H. in Bodenheim

56 ganze | Stück

18 halbe |

1915er Naturweine

Freitag, den 1. September 1916, vorm. 11 Uhr in Mainz
im Saale des Heilig-Geist-Restaurant.

Probetage in Mainz im Heilig-Geist-Saale: für die Herren
Kommissionäre am 17. August.

Allgemeine Probetage ebenfalls am 18. und 29. August,
sowie am Tage der Versteigerung.

Zu Auftrage: Aug. Ehringer, Auktionator.
Die Weine können auch als Reklame verkauft werden und
wird auf Wunsch ein pfarramtliches Zeugnis ausgestellt.

Kellerbuch A

für Weingutsbesitzer u. Winzer, gebunden und unge-
bunden, liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Danksagung.

Für die allseitige, innige Anteilnahme an dem Hinschei-
den und der Beerdigung unseres innigstgeliebten Bruders,
Vetters, Neffen und Onkels

Herrn Paul Joseph Friedrich

sagen wir hiermit allen Leidtragenden, insbesondere der hie-
sigen Küferzunft, seinen Altersgenossen, den hiesigen Jung-
frauen und ferner auch für die gewidmeten schönen Kranz-
und Blumenspenden unsern herzlichsten Dank.

OESTRICH, den 12. August 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Joseph Friedrich.



Todes-Anzeige.

Am 11. August vormittags 2 Uhr verschied nach
langen, schweren geduldig ertragenen Leiden

Frau Bürgermeister
Nikolaus Henz Wtw.,
Juliane, geb. Sommer,
im 75. Lebensjahre.

HATTENHEIM, den 11. August 1916

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. August, nach-
mittags 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranz und Blumenspenden im Sinne der Verstorbenen dankend
verbeten.

Tischplatten-Nagelung

Geisenheim „Weisses Ross“.

Mit Genehmigung der Behörde findet in meiner Wirt-
schaft die Nagelung einer Tischplatte zum Gedenken der Hinter-
bliebenen von auf dem Felde der Ehre gefallenen Soldaten
aus dem Rheingau statt, wozu herzlichst einladet

Johann Schenk.

Eilen Sie! Jetzt ist es Zeit!
Billige

Schuh-Waren

erhalten Sie jetzt noch.

Sie sparen viel Geld,
wenn Sie Ihren Bedarf bei mir
beden!



Sandalen,

Segeltuchschuhe, Lastingschuhe,
Turnschuhe.

Grösste Auswahl, gute Qualitäten

Neu!

Holz-Schuhe

mit weichem Oberleder, sehr angenehm im Tragen,
in hoch und nieder, von Größe 22—46.

Segeltuch-Schürstiefel mit Holzsohlen
in allen Größen und sehr preiswert.

Kaufhaus Phil. Dorn

Winkel, Hauptstraße 30.

Dörrbüchlein

für
Haus- u. Kleinbetrieb.

Anleitung
zum Trocknen von Obst u. Gemüse
sowie über
Zubereitung der Dörrgemüse
in der Küche

Preis Mk. 1.20

Sie haben im
Verlag des „Bürgerfreunds“.

Pianos

neu und gebraucht.
Stets ca. 25 gepielte Pianinos am
Lager, teils wie neu, von Mk. 160
an. Harmoniums und Flügel.
Grösste Auswahl in Mietpianos.

Harmoniums,
Wiesbaden, Schmitz.

Monatsmädchen

für vormittags gesucht. Näh.
Verlag d. Bl. in Oestrich.



Wein-Etiketten

in reicher Auswahl und zu
billigen Preisen empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich/Rh.
Buch- u. Steindruckerei.



Wohnung

zu vermieten
Oestrich, Taunusstr. 15.

Oestrich, Rheinstr. 1b

ist vom 1. Oktober eine
Wohnung zu vermieten.

Zahn-Praxis :: Eltville

Paul Jammrath.

Künstliche Zähne v. 3. — Mk.

Plomben „ 1.50 „

Stiftzähne „ 5. — „

Kronen „ 5. — „

Nervtöten, Zahnziehen, Zahn-
behandlg. werden mit schmerz-
lindernden Mitteln ausgeführt.

la. Hofsteiner Ferkel

sind zu haben bei

Arthur Hallgarten,
Winkel, Telefon 25.

Ein schönes weißgezeichnetes

Mutterkalb

hat zu verkaufen

Winkel, Hauptstraße 20.

Einen tüchtigen

Schuhmacher

sucht

Joh. Schwarz,
Schuhmachermeister, Oestrich.

Klee-

Heumehl für Schweine,
Rinder, Geflügel, etc.
Mk. 14. —. Extra-
mehl für Pferde, Rinder, etc.
und anderes Futter. Bitte frei-
lich, Röhle, Auerbach, Oestrich.

Handleiterwagen,

95 cm. lang 21 Mk., 105 — 22
Mk., 115 — 25 Mk., 125 —

28,50 Mk., sowie extra stark

Gebirgswagen, 105 cm. lang

24 Mk., 115 — 29 Mk. v. Röh-

W. Willig, Staffel a. d. Lahn.

Borde,

Diele, Latten, Spalier- und
Verputzlatten, Stabborde- und
Fußbodenriemen,
Pfähle, Stangen,

Kohlen

alle Sorten, Reis zu den
billigsten Preisen auf Lager bei

Otto Eger, Winkel a. Rh.

Zintenzeug

für Bureau und Salons.

Taschentintenzauge

Füllfederhalter

Taschenbleistifte.

Adam Etienne,

Oestrich.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, den 13. August 1916

8 1/2 Uhr Christenlehre i. Oestrich

9 Uhr vorm.: Gottesdienst

Oestrich.

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst

in Eberbach-Gehberg.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 13. August 1916

9 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst

in der Pfarrkirche zu Eberbach

der weibl. Jugend.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst

in der Heilandkirche

Niederwalluf.